

Gottesdienst am 22.1.2023, 10.45 Uhr Ober- Widdersheim

3. So n. Epiphantias, Röm 1,16+17

Orgel

Einführung

mit Wochenspruch

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Mit diesem Wochenspruch für die kommende Woche aus Lk 13,29 begrüße ich sie zu diesem Gottesdienst

Am Tisch des Herrn im Reich Gottes werden viele Menschen versammelt sein. Es gibt keine Unterschiede der Rassen und Völker. Gott hat alle Menschen eingeladen, zu ihm zu kommen. Gehen auch wir ihm entgegen und freuen wir uns auf diese vollendete Gemeinschaft, zu der er uns beruft.

EG 71,1+4-6 O König aller Ehren

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 86. Psalm:

(Im Wechsel)

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte. Ps 86,1-2.5-11

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, du lädst viele an deinen Tisch,
aus allen Völkern und Nationen sammelst du deine
Gemeinde.

Wir dagegen sind manchmal abweisend,
gehen auf Distanz zu anderen Menschen.
Wir errichten Grenzen, auch Grenzen des Hasses.
Wir sind misstrauisch und schließen andere aus.
Du willst versöhnen, wir sind oft zu unversöhnlich,
Du vergibst, wir sind nur schwer dazu bereit.
Wir bekennen diesen falschen Weg vor dir.
Herr vergib, öffne unsere Herzen und Sinne
für deine vergebende, annehmende, einladende Liebe.
Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenwort

Dem Gerechten muss das Licht immer wieder
aufgehen und Freude den frommen Herzen.
Ihr Gerechten, freut euch des HERRN und danket ihm
und preiset seinen heiligen Namen!
Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, unser Gott,

bei dir ist Vergebung, dass man dich fürchte.

Du vergibst, damit wir uns verändern

und deinem Licht folgen.

Zu dir und deiner Gemeinde gehören Menschen

aus vielen Ländern dieser Erde,

du rufst auch uns in deine Gemeinschaft.

Lass unter uns diese Gemeinschaft entstehen.

Schenke deinen Geist und deine Liebe

damit wir, so unterschiedlich wir auch sind,

zusammenwachsen.

Lass uns Geduld haben im Umgang miteinander,

und bereit sein zu Vergebung, Versöhnung

und neuem Vertrauen.

Lass dein Wort wirken, zum Lob deiner Herrlichkeit.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lektor: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im

Mt 8,5-13: Der Hauptmann von Kapernaum

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 293 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht im Röm 1,16-17: Paulus schreibt:

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt Christen, die schämen sich des Evangeliums. Es gibt Leute, die sich schämen, dass sie noch glauben. Wie ist es mit ihnen?

Mit solch einem Selbstbewusstsein tritt jedenfalls kaum noch einer auf, wie Paulus es tat, als er der Gemeinde nach Rom schrieb. Der Glaube ist bei vielen Menschen heute nur noch Staffage, gehört vielleicht noch irgendwie dazu. Wenn man nicht lieber ganz verleugnet, dass man wirklich daran glaubt, was uns in der Bibel bezeugt ist. Die Angst ausgelacht zu werden, spielt dabei eine Rolle; ausgelacht, weil man sich auf einen Gott verlässt, anstatt nur auf die eigene Kraft; ausgelacht, weil man seine Schwächen auch bekennt

und um seine Grenzen weiß; ausgelacht, weil andere meinen, ohne Gott besser leben zu können. Es gibt viele Gründe, warum Menschen ihren Glauben verleugnen. Einige sicher auch, weil manche öffentliche Bezeugung der Kirche uns eher peinlich berührt. Zu denen möchte man dann nicht gezählt werden.

Doch es gibt auch die anderen, Christen, die sich dazu bekennen, dass der Glauben wirklich zu ihrem Leben gehört. Sie bekennen es in den Büros, auf der Arbeit und auch unter Freunden. Sie stellen ihr Licht nicht unter den Scheffel, sondern bekennen, woher sie die Kraft für ihr Leben beziehen.

Doch dieses Selbstbewusstsein, wie wir es bei Paulus finden, ist heute selten.

Dabei braucht uns am Evangelium wirklich nichts peinlich zu sein, und es gibt nichts, dessen wir uns schämen müssten. Paulus sagt: das Evangelium ist eine Kraft Gottes. Kraft heißt im Griechischen Dynamis. Das Wort Dynamik kommt da her. Das Evangelium ist eine Kraft, die uns in Bewegung setzt. Gott setzt uns in Bewegung. Er treibt uns an. Von außen, von Gott her, kommt, was unser Leben bestimmt. Es ist eine Ermutigung zum Leben. Denn diese Kraft Gottes macht selig. Aus dem deutschen Text ist so gar nicht zu ersehen, was dieses selig heißt. Diese Kraft ist rettend, erhaltend, heilbringend, heilsam. Da wird das Leben auf eine andere Basis

gestellt. Ja, unser Leben ist – um es Neudeutsch zu sagen – ganzheitlich zum Heil bestimmt. Es wird erhalten von dem, der es geschenkt hat, dem Schöpfer. Gott will uns auch erretten von allem, was unser Leben behindert und unerträglich macht. Mit ihm, mit seiner Dynamik, seiner Kraft können wir tragen, was uns im Leben begegnet. Die frohe Botschaft ist ja auch dies, dass Gott sich unserer Schwachheit annimmt; ja, sich gerade auch in unserer Schwäche mächtig erweist. Wie Paulus sagt: Gott ist in den Schwachen mächtig. Und das ist, was viele erfahren haben, dass sich Gott als mächtig erweist, über die Nöte hinweg tragen hilft, dass wir bestehen können, leben können, auch, wenn uns Trübsal oder Verzweiflung niederwerfen wollen. Gott gibt Kraft zum Leben. Aber eben nicht nur in den schwachen Stunden, sondern auch in den glücklichen. Vielleicht reden wir viel zu viel von den Tälern des Lebens. Auch auf den Höhen ist Gott es, der uns leben lässt und Kraft gibt, zu meistern, was wir uns vornehmen, was an uns herangetragen wird. Auch Glück muss man tragen können und sich auch in der momentanen Stärke bewusstwerden, dass nichts selbstverständlich ist und alles von Gott kommt. Die nötige Demut hilft vor der Überheblichkeit und Arroganz, die manche Erfolgreichen so an sich haben und die uns nicht umsonst so suspekt vorkommt. Die Wege Gottes sind nicht immer unsere Wege. So tun

wir gut daran, uns bewusst zu werden, woher unser Leben kommt.

Es wird uns durch Gott geschenkt, wie es uns schon das Alte Testament bezeugt. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk, den Juden, ist auch die Grundlage unseres Glaubens. Ihnen ist Gott zuerst als der gnädige und barmherzige Gott begegnet. Ihnen ist die Erwählung zu Teil geworden. Von ihren Schriften her sind uns die Verheißungen überliefert. Keinen anderen Gott hat Christus bezeugt. Es ist derselbe Gott, der zu den Israeliten in der Wüste sprach und sich über die Zeiten hin geäußert hat, zu dem nun alle kommen dürfen, woher sie auch stammen.

Gottes Willen zum Heil, dass alle selig werden aus der Kraft Gottes, wird mit dem Evangelium, der frohen Botschaft, auch uns Nichtjuden zugesagt. Die Schranken der Völker sind aufgehoben durch Jesus, den Christus, den verheißenen Gesalbten, an den wir glauben. Er hat erneut und klar bezeugt, was die Schriften des ersten Bundes schon verkündigten, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Es ist nicht unsere Gerechtigkeit, nicht das, was wir unterscheiden zwischen Recht und Unrecht, nicht unsere Vorstellung von Belohnung und Bestrafung. Gottes Gerechtigkeit ist seine Barmherzigkeit und gnädige Zuwendung. Gott kommt zu uns. Er nimmt sich unser an, nicht weil wir besonders gut oder Gott gegenüber besonders ergeben wären, sondern weil er

uns liebt. Darum hat er seinen Sohn gesandt, damit wir von seiner Güte erfahren. Christus ist für uns gestorben, damit wir vor Gott bestehen können, durch ihn ist uns Vergebung geschenkt. Er hat für uns den Tod überwunden, das letzte Tal unseres Lebens durchschritten, um uns das Leben zu schenken, das kein Ende hat in Ewigkeit. Gott will, dass wir hier auf dieser Erde leben. Er will, dass unser Leben gelingt. Dazu gibt er uns seine Hilfe und Kraft. Er schenkt uns Beistand und Trost. Er ist treu in seiner Verheißung und was er zusagt, das geschieht. So wird das Leben mit dem Tod nicht enden, sondern vollendet werden im Himmelreich.

Auf nichts anderes in der Welt können wir uns so verlassen. Nichts ist so beständig wie er. Glauben an ihn heißt, sich auf seine Treue und Barmherzigkeit zu verlassen, ihm zu vertrauen in allen Lebenslagen. Glauben, das heißt: Alles von ihm zu erbeten und zu erhoffen.

In der Reformation gab es drei Stichwörter, die den neuen, „alten“ Glauben zusammenfassten: allein die Schrift, allein aus Gnaden, allein aus Glauben. Allein die Schrift, weil sie allein die Richtschnur unseres Glaubens sein kann, weil wir darin Gottes Wort und Willen finden. Allein aus Gnaden, allein weil Gott mit uns zu tun haben will, sich unser annimmt, deshalb können wir vor Gott bestehen. Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ist seine Gerechtigkeit selbst. Weil wir das

wissen, treibt uns die Kraft Gottes wieder zum Glauben hin. Wer einmal ergriffen wurde, sich der Dynamik Gottes unterworfen hat, dem wird Gott immer wieder zur Quelle des Lebens. Allein im Glauben ist das zu erfassen, allein im Glauben können wir annehmen, was Gott uns schenkt.

Der Gerechte wird aus Glauben leben, so zitiert Paulus den Propheten Habakuk. Aus dem Glauben erwächst uns das Vertrauen in Gottes Verheißungen. Wir wissen uns von ihm gestärkt und angetrieben. Das hat seine Auswirkungen auf unser Leben. Die Liebe Gottes, die uns entgegengebracht wird, will unser Leben bestimmen bis in unseren Alltag hinein. Wir können bezeugen, woher wir unsere Kraft zum Leben bekommen, welche Quelle unser Leben speist. Aus dem Glauben an Gott, der sich in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat, und uns durch den Heiligen Geist seine Gegenwart und das ewigen Lebens zuspricht, uns den Glauben stärkt und erhält. Es gibt keinen Grund sich dieses Evangeliums zu schämen, das allen Menschen gilt. Denn es ist einen Gotteskraft, die selig macht alle die daran glauben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 346,1-5 Such, wer da will, ein ander Ziel

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Wir danken dir, Gott,
für deine Wohltaten an unserem Leib und unserer Seele,
die es uns möglich machen zu leben,
uns zu freuen und die Hände aufzutun
für die kleinen Wunder der Freundlichkeit.

Wir bitten dich,
lass deine Kraftquellen denen
nicht verschlossen bleiben, die Halt suchen,
lass deine Quelle sprudeln für die,
die nach Zielen fragen, die nicht enttäuschen.
Sei mit deinem guten Geist denen nahe,
die weinen, die ratlos verstummen
und einsam hungern nach einem guten Wort.

Wir bitten für die Schwachen und Kranken,
gib ihnen durch deine Gegenwart Kraft und Hoffnung.
In deinen Händen geborgen
lass sie getrost den ihnen bestimmten Weg gehen.

Mildere die Schrecken in der Welt.
Sei bei denen, die leiden.
Führe die Politiker zur Vernunft und Frieden.
Lass uns die wahrnehmen, die uns brauchen.
Hilf uns zu helfen,
auch durch ein Lächeln, durch einen Gruß,
durch eine beruhigende Hand

Und lehre uns alle, den Tod nicht zu fürchten,
den du für uns besiegt hast.
Sei nahe allen, die einen Menschen verloren haben.
Sei bei den Trauernden und stärke sie,
hilf ihnen, Trost zu finden in deinem Evangelium
und den Verlust zu überwinden.
In der Hoffnung auf deine Auferstehung
lass uns auch angesichts des Todes nicht verzweifeln,
sondern schenke du
durch die Kraft deiner Auferstehung
Hoffnung über den Tod hinaus.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
und weißt auch unsere Gedanken.
Du ergründest unsere Wünsche.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir alles in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

EG 170,1-4 Komm Herr segne uns

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel